

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEA Architektur

BEAA Landschaftsgestaltung

Gärten, Gartenkunst

Gartengestaltung

- 19-2** *Hier wächst nichts* : Notizen aus unseren Gärten / Jörg Pfenningsschmidt, Jonas Reif. - [2. Aufl.] - Stuttgart (Hohenheim) : Ulmer, 2019. - 191 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8186-0827-9 : EUR 19.90
[#6505]

Schon das Umschlagfoto – zwei ausrangierte Stühle auf schütterem braun-grünem Untergrund – läßt erahnen, in welche Richtung dieses Gartenbuch zielt. Und es geht schon gut los auf der Frontispizseite: das Foto eines öden Vorgartens ist mit folgenden Versen von Robert Gernhardt unterlegt: „Dich will ich loben: Häßliches, / du hast so was Verlässliches. / Das Schöne schwindet, scheidet, flieht - / fast tut es weh, wenn man es sieht. / Wer Schönes anschaut, spürt die Zeit, / und Zeit meint stets: Bald ist's soweit. / Das Schöne gibt uns Grund zur Trauer. / Das Häßliche erfreut durch Dauer.“ Und dann beginnt eine gnadenlose, aber humorvolle Abrechnung mit allem, was die Menschen so in ihren Gärten mut-oder freiwillig anrichten. Dabei werden auch „Fach“betriebe für Gartenbedarf, die heute gerne einmal als „outdoor living“ fungieren und alle nur erdenklichen Scheußlichkeiten zur Gartengestaltung anbieten (Kunstharzhirsche, Buddhas oder rostige Möbel) nicht geschont. Besorgte Eltern, die gerne einen Garten für Kinder anlegen, aber jegliches Ungemach vermeiden möchten: Sprüche wie „Brennnessel sind gut ... für Schmetterlinge, aber gibt's die auch nicht brennend?“ werden nicht nur erbarmungslos zitiert, sondern auch mit zynischen Ratschlägen beantwortet. Bei dem Kind, das überall hineinbeiße, auch vermutlich in eine Eisenhut-Wurzel, kommt die Empfehlung; „Tja, könnte man jetzt erwidern, die Evolution räumt halt immer die Richtigen ab“. Überhaupt interessieren sich, so die Autoren, merkwürdige Menschen überproportional für Gärten. In einem Garten, der einer nach Hamburg fehlgeleiteten Hopiindianerin gehört, sollte man die energetische Schwingung anhand einer kaputten Hollywoodschaukel, Plastiktöpfen mit toten Pflanzen und Fahrradwracks erspüren. Kein Wunder, daß Gartengestalter und Hopiwiedergeburt aneinander vorbeireden. Natürlich wird auch der neueste Trend, die Verschotterung der Vorgärten entsprechend kommentiert. Erfrischend das kurze Kapitel *Der Steingarten der sieben Jahreszeiten*. Immer das gleiche häßliche und de-

primierende Bild eines Hauses mit geschottertem Vorgarten mit folgenden Unterschriften: Der Vorfrühlings-Steingarten; Der Frühlings-Steingarten; Der Frühsommer im Steingarten; Der Steingarten der Sommersaison; Der Herbst-Steingarten; Spätherbst im Steingarten; Der winterblühende Steingarten. Ironischer kann man das Gartenelend, das sich heute vielerorts so zeigt, nicht schildern. Und wer sein Grundstück nicht mit einer grünen Hecke, sondern mit einem Stabgitterzaun umschmücken will, kann diesen mit abwaschbaren und UV-beständigen Folien (gabionenähnlich als Modell Ibiza oder naturähnlich als Kirschlorbeer) verzieren. Bleiben wir noch mal kurz beim lebenden Sichtschutz: Man sieht auf einem Bild eine der beliebten, aber erbärmlich aussehenden Scheinzypressenhecken mit folgendem Text: „Das leuchtende Grün der noch lebenden Scheinzypressen findet seinen Konterpart im ruhigen Branton des Totholzes.“ Das Grauen kennt wirklich keine Grenzen. Auch unerfreuliche Gespräche zwischen Partnern entzünden sich oft an gärtnerischen Kleinfragen (Rasenmähen oder Heckenchnitt). Natürlich gibt es auch positive Aspekte; beispielsweise Abschnitte über schöne und neue Staudenzüchtungen, gelungenes Straßenbegleitgrün oder ansprechende Gartenrosen. Hier hätte man auch kurz auf die Insektenfreundlichkeit der empfohlenen Pflanzen eingehen können. Die genannte *Forsythia x intermedia* ist sicher nicht insektengerecht. Schlußpunkt dieses empfehlenswerten Gartenbuches ist die Aufzeichnung eines kostenlosen Telefonberatungsgesprächs, das aus der Feder von Lorient hätte stammen können. - Die über 50 kurzen Kapitel – ein Inhaltsverzeichnis erübrigt sich – sind locker aneinander gereiht. Man kann überall einsteigen, bleibt meist an den Fotos hängen und freut sich an den sarkastisch-süffisanten Beschreibungen. Es ist gut nachvollziehbar, daß die Autoren in ihrer Berufsausführung viel Absonderliches und Unsinniges erlebt haben müssen, was sich letztendlich in solch einer Abrechnung mit der großen Gruppe der Hobbygärtner niederschlägt. All diese Gartentrends, die die Autoren auf die Schippe nehmen, kann man leider bei Spaziergängen durch Neubaugebiete bewundern. Kann man eine Zielgruppe für dieses Buch definieren? Wer schon bei der Errichtung seines Hauses jeden guten Geschmack vermissen läßt – viele Häuser in Neubaugebieten haben den Charme von Hasenställen – wird auch bei der Gartengestaltung kein glückliches Händchen haben (wollen). Wer lieber eine Hüpfburg, die bald ungenutzt vor sich hingammelt, statt eines Honigbaums (*Euodia hupehensis*) pflanzt, hat schnell die Kontrolle über einen vogel- und insektengerechten Garten verloren. Ob diese Gruppe zu dem Buch greifen wird, ist fraglich. Aber gerade dieser wäre es sehr zu empfehlen. Die andere Gruppe der Hobbygärtner, die sich viele Gedanken um eine naturgemäße Gartengestaltung machen, brauchen das Buch nicht zur Anregung, lediglich zum Vergnügen an langen Abenden.

Joachim Ringleb

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9774>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9774>